

Ein Monat wie im Traum

Ich danke dem PAD für einen wunderschönen Aufenthalt in Deutschland. Die Erinnerung wird immer in meinem Herz bleiben. 4 Koreaner, 4 Norweger, 2 Kanadier, 2 Spanier, eine Deutsche Reiseleiterin, eine Assistentin und eine Begegnungsschülerin besuchten Bonn, Berlin und München, jede Stadt für 5 Tage und dazwischen blieben Ausländische Schüler 2 Wochen bei den Gastfamilien in Andernach und besuchten in die Schule der Gastgeschwister.

Als ich Flughafen in Frankfurt ankam, war ich sehr überrascht, weil schöner Wald neben dem Flughafen liegt. In Korea konnte ich niemals eine solche Aussicht in der Stadt sehen. In der Stadt in Korea sieht man nur hohe Gebäude.

In Bonn begegnete ich unserer Gruppe und wir gingen bummeln. Bonn war nicht gross, so dass wir zu Fuss bummeln können. Wir hatten eine schöne Zeit in Bonn, in der wir den breiten Rasenplatz der Universität Bonn, das Geburtshaus Beethovens und eine Kirche besuchten und Fragen über Bonn lösten. Die schönste Zeit der fünf Tage in Bonn und Köln war im Kölner Dom, der riesiger war als ich dachte. Man kann nicht beschreiben wie groß er ist. Über Kölner Dom und Köln erklärte uns eine spezielle Reiseleiterin. Im Mittelalter war Köln eine von der drei grössten Städten in Europa mit London und Paris. Wir sahen eine Badeanstalt der Juden aus dem 12ten Jahrhundert. Die Reiseleiterin erklärte sehr viel aber ich konnte nicht so viel verstehen. Das war mir schade. In Köln besuchten wir Museum Ludwig für Kunst. Ich freute mich das Bild von Mondrian zu finden, das mir gefiel. In Brühl besuchten wir ein Schloß, in dem ein Museum war. Es gab viele Überreste, die ich sehr interessant fand. z. B. ein Märchenbuch für Kinder im 18 Jahrhundert. Im letzten Tag in Bonn fahrten wir mit dem Schiff zu einem Berg, der Drachenfels heisst, wo viele Drachen gewohnt haben sollen. Auf der Spitze gab es sehr schöne Aussicht. Als wir vom Berg herabstiegen, saßen wir auf dem Rasen und hörten Sagen und spielten interessante Spiele. Am Abend gab es einen „Internationalen Abend.“ Wir hatten die Koreanische traditionelle Kleidung „Hanbok“ an und spielten Koreanische Flöte „Danson“. Wir bekamen vielen Applaus.

Am nächsten Tag kamen wir Andernach an. Der Gastvater ist Zahnarzt und die Gastmutter ist Hausfrau. Es gab zwei 17 und 16 jährigen Söhne und eine 11 jährige Tochter. Andernach ist eine kleine Stadt neben am Rhein mit einer Bevölkerung von 40000. Trotzdem hat sie zwei tausend Jahre Geschichte. Man kann in Andernach die Geschichte sehen. z. B. eine Festung, die im Mittelalter gebaut wurde, die von der Französischen Soldaten abwehrte. Ein Kran, der im 16 Jahrhundert gebaut wurde und zum Verladen der Mühlsteine benutzt wurde. Die Star der Andernach sind zwei jungen Bäcker, die einen Angriff von Linz mit den Waben abwehrten, die an der Mauer hingen. Obwohl sie eine kleine Stadt ist, gibt es in Andernach alle gebrauchten Geschäfte, eine Bibliothek und Fabriken. Die Leute kennen einander sehr gut und man kann durch die Stadt zu Fuß gehen. Meine Gastmutter begegnete vielen Leuten auf der Straße, die sie kennt. Meine Gastfamilie las eine Regionalzeitung, die eine Abteilung von über Andernach enthält. Meine Gastmutter erklärte mir, man lese kaum Regionalzeitung in der grossen Städten

wie Berlin, weil sie sich einander nicht so gut kennen. Auf jeden fall fand ich Andernach sehr schön. Eine Solche schöne und kleine Stadt wie Andernach gibt es nicht in Korea.

Für zwei Wochen nahm ich Unterrichte mit meinem Gastbruder. Leider verstand ich nicht viel. Trotzdem lernte ich, dass die deutschen Schüler sehr verschieden von koreanischen Schülern sind. In Korea hören die Schüler den Lehrern nicht zu aber die deutschen Schüler hören die Lehrer zu und sogar äußern sie ihre Meinung und antworten sie über die Fragen von Lehrern. Die Tatsache, dass der Englisch Unterricht auf Englisch ist, überrascht mich auch. Die deutschen Schüler sprachen Englisch viel besser als Koreanische Schüler.

Aber sie hatten nicht so gute Kenntnisse von Mathematik. Deshalb lernten sie in der zwölften Klasse Gleichung mit mehreren Unbekannten und Gleichung zweiten Grades, die man in Korea auf der siebten Klasse und neunten Klasse lernten. Ein Interessantes Ding, das ich auch fand, war dass die Klassen unter zehnte endeten, wenn es im dritten Unterrichtsstunde mehr als 25 grad ist. Trotzdem war 25 grad nicht so heiß, wenn ich denke, wie Korea heiß ist.

Die deutschen Schüler haben mehr Freizeit als Koreanische Schüler und denken mehr freier. Koreanische Schüler denken nur an die Examen für Universitäreintritt. Obwohl die deutsche Schüler Abitur machen müssen, ist die Situation ganz verschieden von uns. Ich war überrascht, weil mein Gastbruder und sein Freund während der Ferien für eine Woche eine Anlage für Skateboard schafften und mein Gastbruder jeden Tag in die Fahrschule ging. Er würde in Korea dafür geschimpft, weil Schüler in Korea lernen und arbeiten müssen.

Meine Gasteltern waren sehr freundlich und höflich. Meine Gastmutter fuhr mit dem Auto um uns meinen Norwegischen Freund und mich Andernach und ihre Umgebung zu zeigen. Mein Gastvater erklärte mir immer die deutsche Wirtschaft, das Leben, die Kultur und die Zeitung. Sie waren an Korea sehr interessiert. deshalb fragten sie sehr oft über Korea. Aber es gab einige Fragen, die mich aufklären, welches Bild von Korea die Deutschen haben. z. B. Gibt es Reisebüros in Korea? Gibt es Mikrowellenherde in Korea?

Zwei Wochen in Andernach waren gar nicht langweilig, denn es gab viele interessante Programme. Meine Gastmutter gab ab und zu für uns Parties. Wir gingen nach Leverkusen um ein Fußballspiel anzuschauen und gingen in einen zu einem See und schwammen und hörten Lieder auf Lateinisch von Mönchen in einem Kloster, das im 11 Jahrhundert gebaut wurde. In der Burg Eltz hatten wir Gelegenheit, das Innere anzuschauen, was mir den Eindruck gab, dass sie verschieden von hellen und bunten Schlössern war, die wir später sehr viele schauten.

Einst kam ein Vergnügungspark nach Andernach. Darum gingen wir dorthin. Der Vergnügungspark komme drei mal im Jahr aber es gebe immer etwas neues jedes mal. Das war mir sehr fremd, dass sich ein Vergnügungspark bewegt. Wir besuchten die Bücherei in Andernach, die groß war, wenn wir überlegen, wie Andernach klein ist. Die Atmosphäre war ganz anders als in einer Koreanischem Bücherei, die nur für Schüler sind. Der Bücherei in Andernach war nicht nur für Schüler sondern für

allegemeine Bewohner.

Wir besuchten Antiquitätsmarkt, der vier mal pro Jahr komme, wo ich sehr viele interessante Dinge finden konnte. Ein Buch für Rekorde in der Olympiade in Berlin, 1936, das Artikel von Kijung Son enthielt, der als Koreaner aber als Repräsentant von Japan Goldmedaille in Marathon gewann. Bügeleisen des 18. Jahrhunderts, Postkarte vor 50 oder 100 Jahren, Mappe vor 100 Jahren, alte Münzen und Geld, Fotos. Sogar gab es gerät, das Hals-Nasen-Ohren-Arzt und Zahnarzt benutzen.

Wir fuhren nach Berlin mit herzlichen Abschied von Gastmütter und Gastbrüder. Meine Gastmutter mag sehr traurig sein. Sie sagte mir mit den Tränen in den Augen, dass sie hoffe, dass sie ich mit fließendem Deutsch in der Zukunft wieder besuche. Ich entschloss mich sie in der Zukunft wieder zu besuchen.

Berlin ist die größte Stadt in Deutschland aber ich konnte es nicht gut merken weil es nicht so viele hohe Gebäude gibt. Darum kann man mehr Freiheit in Berlin haben als in kleineren Städten in Korea. Wir besuchten viele Museen in Berlin: ägyptischen, griechischen, Picasso usw. Einem Schloß in Berlin und eins in Potsdam. In der Nacht sahen wir einen Film über die Jugendlichen in der früheren-DDR, one man show und Musical.

Nachdem Musical geben Sänger ihre Autographe nur für uns, die PAD-Schüler. Während des Aufenthalts in Berlin besuchten wir die Hannover Expo. Aber wir Koreaner waren enttäuscht, weil sie weniger interessant als Täjon Expo in 1993 in Korea war.

Die interessanteste Zeit in Berlin kam als wir ein Gebäude für Geheimpolizei der früheren-DDR besuchten. Der Reiseleiter dort erklärten uns das Leben in der früheren-DDR, z. B. dass er Gefängnis müsse, weil er Sendung gegen die Regierung sendte, dass er verwirrt war, weil er in einem Geschäft in BRD gefragt wurde, „Was für eine“ Kartoffeln er möchte.

Wir fuhren nach München wieder mit dem ICE. In München besuchten wir wieder ein Schloß. Deshalb war es mir langweilig, wieder ein Schloß zu sehen. In München besuchten wir das BMW Museum und das Deutsche Museum. Das Deutsche Museum war viel größer und interessanter als das Wissenschaft Museum in Korea. Darum war es mir schade, dass ich nur drei Stunden Zeit hatte. Die schönste Zeit in München war im Bavaria Filmstudio, wo wir Strasse für Aufnahme sahen und Spezielle Effekte lernten. Wir gingen auch in auf den Markt, der ganz anders als der Supermarkt in Andernach war, welchen ich sehr interessant fand. Auf dem Markt gab es viele Früchte, die ich in Korea nicht sehen konnte. Interessant fand ich auch von kalgooksoo („Messernudeln“ auf Koreanisch) von Korea.

Am letzten Tag in Deutschland stiegen wir auf die Zugspitze. Wir fuhren nach dem Gipfel (2964m) mit dem kleinen Zug und Seilbahn. Auf dem Gipfel schneit es schon. Im Gebäude dort gab es Dokument im frühen 20. Jahrhundert über den Tunnel für Zug und Hotel neben dem Gipfel. Ich war überrascht, denn solche Sachen wurden in Deutschland vor 100 Jahren gemacht.

Die letzte Nacht in Deutschland hatten wir Party und Abschiedgruß. Nach den vier Wochen wurden wir schon gute Freunde. In Bonn waren wir ein bisschen fremd. Die Schüler in unserer Gruppe

waren älter als Koreaner, aber wir Koreaner fanden schwer, das zu merken. In Korea ist der Alter sehr wichtig um einander kennenzulernen.

In Deutschland war ich überrascht von kleinem Unterschied zwischen Deutschland und Korea. z. B. Man isst am Abend in Deutschland kaltes Essen: Brot, Käse, Wurst und Salat. Man trinkt Wasser mit Kohlsensäure mehr als ohne. Man isst Eier mit dem Messer und dem Löffel. Es gibt mehr Verehrte auf der Straße als in Korea. Für einige Toiletten muss man bezahlen. Man muss im Restaurant vor der Speise Getränke bestellen. Meisten Häuser haben spitze Dächer. Viele Blumen hängen am Fenster. Aber ich lernte auch, dass ein Monat zu kurz war, Deutschland gut kennenzulernen. Das stimmt. In Bonn vor der Reise schrieben wir über „typisch Deutsch“. Im letzten Tag in Deutschland las ich es wieder und fand dass ich die allgemeine Information von Deutschland in Korea bekam.

Als ich am Flughafen in Korea ankam, fühlte ich mich, als ob alle Erinnerung in Deutschland in meinem Kopf gemischt geworden seien. Meine Koreanische Freundin, die mit mir Deutschland reiste, sagte mir, als ob alles Träume wären. Ich dachte, sie hat recht. Obwohl ich mich in der letzten Zeit in der Reise die Erklärung von Reiseleiterin, Museen und Schlösser langweilig fühlte, war es mir sehr schöne Zeit. Obwohl koreanisches Essen ab und zu in meinen Kopf kam, war es mir schönste Erinnerung und Reise. Trotzdem war es mir schade, dass ich die Erklärung von Reiseleiter und im Museum nicht gut verstand. Einmal will ich mit fliessendem Deutsch Deutschland wieder besuchen. Am besten mit denselben Freunden und mit demselben Kurs.

Ich danke Familie Helf, Herr und Frau Rötter, Meike, Anna und allen Arbeitern im PAD, die alles organisiert haben, für Ihre höfliche Freundlichkeit. Ich bin sicher, dass diese Reise die beste Reise in meinem Leben war. Sofort kann ich nicht benutzen, was ich von dieser Reise lernte, aber es stimmt, sondern kommt die Zeit, wenn ich benutzen kann, was ich von dieser Reise lernte.